

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 26

Artikel: Aus dem Zürich der Eingebornen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B i k ä n n H u n d !

Niklaus Stöcklin, Basel



Gottfried Keller konnt's nicht leiden,
Wenn man zu ihm hin sich drängte,
Die Bekanntschaft sich erzwingte.

Daß nicht jedermann bescheiden,
Zeigt' uns einst ein Kritiker
Namens Eckstein, der das Laster
Des Hinzusichdrängens kannte,
Hinter Keller drein stets rannte.

Eines Tages, als gerade
An des Zürichsees Gestade
Keller bummelte, allein,
Stellt sich in den Weg: Eckstein.

Oberleib nach vorn gebogen,
Unterleib stramm eingezogen,
Hackenschlag! — Und — auf den Mund:
„Eckstein — Eckstein!“ — —

„Bi känn Hund!“

Brummelt Keller sehr verdrossen,
Läßt den andern stehn begossen,
Wie ein Pudel: Nec, wahrhaftig,
Diese Schweizer sind doch saftig!

Wärä

In der Schule

Der Lehrer: Nun wollen wir die Verba
der ersten Konjugation durchnehmen. Hoff-
mann, was heißt *adorer*?

Hoffmann: *Adorer* heißt bewundern,
anbeten, leidenschaftlich lieben, lieben im
Allgemeinen.

Der Lehrer: Also übersehe, Gustav be-
wundert Frankreich.

Hoffmann: Gustave adore la France.

Der Lehrer: Gut, nun antworte auf
folgende Frage. Est-ce que Gustave adore
la croix blanche?

Hoffmann: Non, Gustave adore la
croix rouge.

Der Lehrer: Also, noch ein Beispiel,
Hoffmann.

Hoffmann: Gustave adore surtout la
croix — de la Légion d'honneur.

Der Lehrer: Sehr gut, der Nächste.

Zack Hamlin

Des Dichters Wandlungen

Gesättigt von dem Dichterruhme
Schlug sich d'Annunzio nach Fiume.
Das Dichten schien nicht mehr das Rechte,
Weil es ihm nur die Nerven schwächte.
Als Anreiz seinem Rückenmarke
Galt ihm nur noch die Tat, die starke.

Bald ward ihm klar, daß auch die Taten
Nicht stets sich reimen und geraten.
So ließ wie eine welcke Blume
Er aus der Hand die Stadt Fiume,
Um an der Südpfingst der Schweiz
Zu stärken seiner Ehre Geiz.

Schon aber schwand ihm der Tefsin —
Heut' schwärmt er nur für Tschischscherin.
Im Rußenreich wird er entfalten
Die in ihm schlummernden Gewalten
Und — mit den Gluten seiner Ode
Die Völker retten vor dem Tode.

Kofe

*

Aus dem Zürich der Eingebornen

Herr Feusi: Grüßes Ghne Frä Stadtrichter,
aber gälles Sie hä, iez müßend Sie's dann glich
na zum Kulturbölkere sortiere, wenn's d'Fran-
zosen und d'Italiener scho nüd gmeint händ, wo

mer vor siebe Jahre 's Messer nüd zwüsched d'Bäh
gnah händ.“

Frau Stadtrichter: „Meineli Gott schwie-
ged Sie au! Es fürcht ein ja iez na schier und
säß fürcht's eim.“

Herr Feusi: „Und 's zart Gschlecht hät
z'Dbertraß de Ma ä na gstellt in Sache „Krone
der Schöpfung“ u—“

Frau Stadtrichter: „Nu ä nüd gar ä so
giftig; vorderhand ist z'Regesdorf une na 's
Mannevolch i dr Vorchand und dänn na wie.“

Herr Feusi: „Aber allweg nümme lang, wenn
sie si allimal hänkeld, bivor f'abgurtlet werded.“

Frau Stadtrichter: Sägged Si nu, bivor
f'risgiered, daß f'freigsproche werded.“

Herr Feusi: Ja nu, d'Halungge werded si
halt mit ere Krißis au müßend abfinde; solang die
Psycho-Akrobate Meister sind, chan Eine nie
mit Sicherheit garantiere, daß 'r hindere chunt und
wänn 'r meint, er heb die schönst Moritat bigange.“

Frau Stadtrichter: „Uf burghölzle-
risch sägged f'iez schints de Mordsgidanke nu
na „Hemmungen?““

Herr Feusi: „Wenn 's Publikum ämal einen
a dr Tat verwüßet und 's dänn Churzschluß git,
sellid die Psychochongleur nu nüd öppe z'näch
zue, suß schwartet se sab, daß f'vor Hemmige gar
nümme chönd höre.“